

Kunert, Uwe; Wittenberg, Erich

Article

"Auto und öffentliche Verkehrsträger ziehen bei den Kosten etwa gleich": Fünf Fragen an Uwe Kunert

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Kunert, Uwe; Wittenberg, Erich (2012) : "Auto und öffentliche Verkehrsträger ziehen bei den Kosten etwa gleich": Fünf Fragen an Uwe Kunert, DIW Wochenbericht, ISSN 0012-1304, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 79, Iss. 24, pp. 13-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/61179>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Dr. Uwe Kunert, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am DIW Berlin

FÜNF FRAGEN AN UWE KUNERT

»Auto und öffentliche Verkehrsträger ziehen bei den Kosten etwa gleich«

1. Herr Kunert, unsere Gesellschaft ist enorm mobil. Wie viele Kilometer legt ein Bundesbürger im Jahr durchschnittlich zurück? Mobilität ist nicht unbedingt mit Entfernung gleichzusetzen. In Deutschland wird ungefähr ein Drittel der Ziele von den Bürgern mit nicht motorisierten Verkehrsmitteln erreicht, also zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Der hohe Mobilitätsbedarf der Bevölkerung spiegelt sich natürlich auch in den zurückgelegten Distanzen wider, und das sind pro Kopf immerhin 15 000 Kilometer im Jahr. Davon werden etwa 11 000 Kilometer mit dem Auto und etwa 2 000 Kilometer mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt. Der Rest entfällt auf die Fuß- und Radwege.
2. Wird das Verkehrsaufkommen weiter wachsen? Die Verkehrsnachfrage ist bis zur Jahrtausendwende stark gewachsen. Seitdem beobachten wir ein nur schwaches Wachstum der Verkehrsentwicklung. Das kann man darauf zurückführen, dass sich das Einkommen vieler Haushalte nur noch schwach entwickelt hat und die Mobilitätskosten deutlich zugelegt haben. Es ist fast eine Stagnation eingetreten, und das könnte ein Anzeichen einer Trendwende sein. Das bleibt aber abzuwarten. So schätzen zum Beispiel jüngere Personen die Autobenutzung nicht mehr so hoch ein wie ältere Verkehrsteilnehmer. Andererseits bedeutet die sich abzeichnende höhere Erwerbsbeteiligung auch eine höhere Mobilität. Insofern glauben wir, dass wir auch weiterhin ein Wachstum der Verkehrsteilnahme am Personenverkehr haben werden.
3. Sind die Kosten für das Autofahren stärker gestiegen als die Kosten für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel? Betrachtet man die variablen Kosten, also die Kraftstoffkosten und die Ticketkosten für die Nutzer des öffentlichen Verkehrs (ÖV), stellt man fest, dass die Nutzung des Autos nicht teurer geworden ist als die Benutzung des öffentlichen Verkehrs. Langfristig betrachtet sind die ÖV-Kosten sogar stärker gestiegen als die Nutzerkosten

des PKW. Zieht man die Gesamtkosten in Betracht, so liegen die Kosten der Autonutzung natürlich wesentlich höher, weil ein Großteil der Kosten mit der Anschaffung und dem Unterhalt der Autos verbunden sind. Aber qualitätsbereinigt betrachtet, haben sich Autos in den letzten zehn bis zwanzig Jahren nur sehr moderat verteuert.

4. Wie hat sich die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel in den letzten Jahren entwickelt. In den zurückliegenden zehn Jahren ist der Anteil der öffentlichen Verkehrsmittel am Verkehrsaufkommen insgesamt gestiegen, und zwar trotz steigender Preise im öffentlichen Verkehr. Wir wissen aus Befragungen, dass rund 60 Prozent der Bevölkerung ihre alltäglichen Ziele auch gut mit dem öffentlichen Verkehr erreichen können. Das ist nicht nur auf verbesserte Angebote, sondern auch auf die Siedlungsstruktur zurückzuführen, denn die große Mehrheit der Bevölkerung wohnt in städtischen Bereichen und hat insofern auch die Option, den öffentlichen Verkehr nutzen zu können.
5. Wird sich die Elektromobilität erst durchsetzen, wenn fossile Kraftstoffe noch deutlich teurer werden? Insbesondere der Straßenverkehr ist heute fast gänzlich von fossilen Kraftstoffen abhängig. Hier ist eine Verbreiterung der Optionen zu begrüßen. Andererseits sollte sich die Politik in der Förderung von technologischen Entwicklungen nicht zu sehr auf eine Option festlegen. Umso größer ist dann auch der wirtschaftliche Schaden, wenn die gesetzten Ziele nicht erreicht werden können. Es sollten auch stärkere Anstrengungen zur Effizienzsteigerung der konventionellen Antriebe unternommen werden. Zudem sollte die energetische Basis der Mobilität verbreitert werden, auch unter Berücksichtigung fossiler Kraftstoffe wie Erd- oder Flüssiggas, um die einseitige Abhängigkeit vom Öl zu verringern.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
79. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Dr. Martin Gornig
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Nicole Walter

Redaktion

Renate Bogdanovic
Dr. Richard Ochmann
Dr. WolfPeter Schill

Lektorat

Dr. Kurt Geppert
Felix Groba

Textdokumentation

Lana Stille

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Stabsabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.